

WER DAS HIER LIEST, SCHAU HIN UND KUCK.
WIRST IHN NICHT MEHR LOS. ER IST ...

DER BABADOOK



“ICH HABE NOCH NIE
EINEN DERART
FURCHTEINFLÖSSENDEN
FILM GESEHEN”

WILLIAM FRIEDKIN
REGISSEUR „DER EXORZIST“

„EIN ÄUSSERST
VERSTÖRENDER UND
EMPFEHLENSWERTER FILM.“

STEPHEN KING



ENTERTAINMENT ONE, SCREEN AUSTRALIA UND CAUSEWAY FILMS PRÄSENTIEREN IN ZUSAMMENARBEIT MIT SOUTH AUSTRALIAN FILM CORPORATION UND SMOKING GUN PRODUCTIONS „DER BABADOOK“
ESSIE DAVIS NOAH WISEMAN HAYLEY McELHINNEY DANIEL HENSHALL BARBARA WEST BEN WINSPEAR
CASTING NIKKI BARRETT, BARRETT CASTING KOMPOSIT JED KURZEL SOUND DESIGNER FRANK LIPSON SCHNITT SIMON NJOO KOSTÜMDISIGN HEATHER WALLACE PRODUKTIONSDESIGN ALEX HOLMES
KAMERA RADEK LADCZUK LINE PRODUCER JULIE BYRNE AUSFÜHRENDE PRODUZENTEN JONATHAN PAGE MICHAEL TEAR JAN CHAPMAN JEFF HARRISON
PRODUZENTEN KRISTINA CEYTON KRISTIAN MOLIÈRE DREHBUCH/REGIE JENNIFER KENT
© 2013 BABADOOK FILMS PTY LTD, CAUSEWAY FILMS PTY LTD, SOUTH AUSTRALIAN FILM CORPORATION UND SCREEN AUSTRALIA.

CAPELIGHT

WB

Screen Australia

South Australian Film Corporation

KOJO

SEACREST

BES+FX

DOLBY DIGITAL

CAUSEWAY FILMS

UMBRELLA ENTERTAINMENT

Smoking gun productions

e one

CENTRAL FILM

WER DAS HIER LIEST, SCHAU HIN UND KUCK.
WIRST IHN NICHT MEHR LOS. ER IST ...

DER BABADOOK



EIN FILM VON JENNIFER KENT

93 Minuten // Australien/Kanada 2014
mit Essie Davis, Noah Wiseman, Daniel Henshall

- Presseheft -

Pressebilder:

www.praesens.com

www.facebook.com/DerBabadook

AB 07.05.2015 IM KINO

CAPELIGHT
PICTURES

WB wildbunch
PROMOTION

CENTRAL
FILM

MISTER BABADOOK

If it's in a word or it's in a look /
You can't get rid of The Babadook
A rumbling sound, then 3 sharp knocks /
ba BA-ba DOOK! DOOK! DOOK! /
That's when you'll know that he's around. /
You'll see him if you look.

This is what he wears on top /
He's funny, don't you think? /
See him in your room at night /
And you won't sleep a wink. /

I'll soon take off my funny disguise /
(take heed of what you've read...). /
And once you see what's underneath... /
You're going to wish you were... /
DEAD.

INHALT

Kurzinhalt	4
Pressenotiz	4
Langinhalt	5
Cast & Crew	7
Jennifer Kent (Regie, Drehbuch) / Interview	7
Essie Davis (Amelia) / Interview	12
Noah Wiseman (Samuel)	16
Daniel Henshall (Robbie)	16
Hayley McElhinney (Claire)	16
Barbara West (Frau Roach)	17
Ben Winspear (Oskar)	17

KURZINHALT

Nach dem tragischen Tod ihres Mannes führt die junge Krankenschwester Amelia (Essie Davis) ein zurückgezogenes Leben mit ihrem Sohn Samuel (Noah Wiseman). Eines Abends liest sie ihm ein Kinderbuch mit dem Titel „Mister Babadook“ vor und Samuel glaubt darin das Monster aus seinen Träumen zu erkennen. Anfangs denkt Amelia, die Furcht des Jungen sei unbegründet. Doch die Gutenachtgeschichte entfaltet bald ihren verstörenden Sog und Amelia wird selbst zunehmend mit unheimlichen Phänomenen konfrontiert. Mit dem „Babadook“ sickert eine unheilvolle Bedrohung schleichend in das Leben der beiden. Denn wenn er erst einmal da ist, lässt er sich nicht mehr vertreiben. So steht es geschrieben.



PRESSENOTIZ

Jennifer Kents Debütfilm **DER BABADOOK** sichert sich schon jetzt einen Spitzenplatz in den Jahresbestenlisten aller Horror-Fans und Filmliebhaber. Basierend auf Kents hochgelobtem Kurzfilm **MONSTER** (2005), verbindet die australische Filmemacherin psychologischen Horror in der Tradition von Stanley Kubricks **SHINING** („The Shining“, 1980), Roman Polanskis **ROSEMARIES BABY** („Rosemary’s Baby“, 1968) und Alfred Hitchcocks **PSYCHO** (1960) mit der atmosphärisch eingesetzten Sprache des modernen Kinos.

Mit Zitaten aus dem deutschen Expressionismus von Fritz Lang und F.W. Murnau, zeigt Kent wie tief ihr Film in der Tradition des Genres verwurzelt ist. Dank der kunstvoll entfalteten Atmosphäre eines unaufhaltsamen Bösen, dem einnehmenden visuellen Stil und einem höchst bedrohlichen Sounddesign, präsentiert Jennifer Kent einen Meilenstein des Genres. Sich in die Knochen schleichendes Grauen und eine emotional bewegende Handlung machen **DER BABADOOK** zu einem beispiellos furchterregenden Horrorfilm.

Seit seinem Debüt auf dem Sundance Filmfestival 2014 setzt **DER BABADOOK** mit insgesamt 33 Auszeichnungen und 39 Nominierungen renommierter Filmpreise wie den AACTA Awards, den British Independent Film Awards und den New York Film Critics Circle Awards seinen Siegeszug fort, nachdem er bereits im Rahmen des Fantasy Filmfests zum unbestrittenen Publikumsliebbling avanciert war.

LANGINHALT

Seit dem Tod ihres Mannes wird die alleinerziehende Mutter Amelia (Essie Davis) von den vergangenen Ereignissen heimgesucht: Als ihr Ehemann sie zur Geburt des gemeinsamen Sohnes ins Krankenhaus brachte, kam es zum Unglück. Nur Amelia und der unmittelbar nach dem Unfall geborene Samuel (Noah Wiseman) überlebten. Knapp sieben Jahre später lässt Amelia das schreckliche Ereignis immer noch nicht los.

Und auch Samuel wird von Albträumen geplagt, in denen er von einem unheimlichen Monster gejagt wird. Mit selbstgebauten Waffen und Knallkörpern will er sich gegen das Ungeheuer zur Wehr setzen. Samuels lebhaftes Fantasie führt dabei aber verstärkt zu Problemen im Alltag: In der Schule, auf dem Spielplatz und bei anderen Kindern eckt er mit seinem teils irrationalen Verhalten an, was dazu führt, dass der Junge der Schule verwiesen wird. Auch Amelia selbst hat Probleme, das Verhalten ihres Sohnes zu ertragen – schließlich jähren sich Todestag ihres Gatten und Geburtstag ihres Sohnes bald wieder und Samuel raubt ihr mit seinen Ängsten zunehmend den Schlaf.

Als Samuel eines Abends das seltsame und unheimliche Kinderbuch mit dem Titel „Mister Babadook“ in seinem Zimmer entdeckt und seiner Mutter überredet, ihm die beklemmend düstere Erzählung als Gute Nacht-Geschichte vorzulesen, eskaliert das Geschehen zunehmend. Denn in dem Buch droht die furchteinflößende Kreatur, der „Babadook“, dem Leser damit, sich in dessen Leben zu schleichen und sich daraus nicht mehr vertreiben zu lassen. Obwohl Amelia die nächtlichen Alpträume ihres Sohnes zunächst als Ausgeburt kindlicher Einbildungskraft abtut, scheint die fiktive Figur tatsächlich vom Leben der Mutter und des Sohnes Besitz zu ergreifen. Amelia gerät dabei zwischen ihrem anstrengenden Job als Altenpflegerin und der Herausforderung durch ihren zunehmend verstörten Sohn an die Grenze ihrer Belastbarkeit.

Als Samuel im Keller des Hauses spielt, in dem Amelia die Andenken an ihren verstorbenen Gatten aufbewahrt, kommt es zu einer Auseinandersetzung zwischen den beiden. Amelia findet Glasscherben in ihrem Abendessen und ein verunstaltetes Foto ihres verstorbenen Mannes. Nachdem Samuel auf der Geburtstagsfeier seiner Cousine diese in einem Wutanfall verletzt und dann auf der anschließenden Heimfahrt intensive Angstattacken bekommt, weiß sich Amelia nicht anders zu helfen, als ihren Arzt um ein Beruhigungsmittel zu bitten.

In den folgenden Tagen verschwimmen die Grenzen zwischen Wahn und Wirklichkeit zunehmend. Das Kinderbuch „Mister Babadook“, das Amelia zerstört zu haben glaubte, taucht plötzlich wieder auf ihrer Türschwelle auf. Neu hinzugefügte Seiten, die beim ersten Lesen noch nicht im Buch waren, prophezeien, dass Amelia ihren Hund, ihren Sohn Samuel und schließlich sich selbst töten wird. In dem Glauben, verfolgt zu werden, verbrennt Amelia wütend das Buch und will den Vorfall anschließend der Polizei melden. Ohne das Kinderbuch als Beweis und mit dem verwirrten Eindruck, den sie auf die Beamten macht, findet sie bei diesen jedoch kein Gehör.



Die Vorkommnisse in ihrem Haus werden daraufhin zunehmend verstörender: Amelias Küche wird von einer Insektenplage heimgesucht, unheimliche Geräusche rauben ihr nachts den Schlaf. Als Amelia ins Visier der Sozialarbeiter gerät, die wegen Samuels Schulsuspendierung nach ihm sehen sollen und den desolaten Zustand des Hauses bemerken, nimmt der Druck auf sie zu. Während in den folgenden schlaflosen Nächten Amelias Paranoia wächst, fühlt sie sich in den Abendstunden in ihrem Haus nicht mehr sicher und glaubt schließlich selbst an die Existenz des „Babadook“: Seltsame Laute, die unheimlichen Rufe des Ungeheuers sowie unheilvolle Schatten steigern ihre Ängste ins Unermessliche. Je stärker der „Babadook“ in das Leben von Amelia und Samuel tritt, desto unberechenbarer wird ihr Verhalten – und je mehr sie versucht sich gegen den „Babadook“ zu wehren, umso stärker scheint er zu werden.

Schließlich meldet sie sich bei ihrer Arbeitsstelle krank, um endlich ein wenig Ruhe zu finden. Als Samuel entgegen der Anweisung seiner Mutter die greise Nachbarin um Hilfe ruft, kappt Amelia die Telefonleitung, verriegelt das Haus und bewaffnet sich mit einem Küchenmesser.

In einem Traum begegnet Amelia ihrem verstorbenen Gatten und wird anschließend vom „Babadook“ durch das Haus gejagt. Wie von Sinnen tötet sie wenig später ihren Hund Bugsy mit bloßen Händen und versucht, ihren Sohn aus seinem Zimmer zu locken, in dem er sich verschanzt hat. Schließlich tritt sie die Tür gewaltsam ein und versetzt Samuel mit Todesdrohungen in Panik. In seiner Not rammt Samuel Amelia ein Messer ins Bein und versteckt sich im Keller des Hauses, den er mit Fallen ausgelegt hat, um sich vor dem „Babadook“ zu schützen. Hier gelingt es ihm letztendlich, seine Mutter ohnmächtig zu schlagen. Als Amelia wieder zu sich kommt, hat Samuel sie gefesselt. Ihr Sohn fleht sie an, sich dem Monster zu stellen, das von ihr Besitz ergriffen hat, worauf Amelia ein plötzlicher Moment der geistigen Klarheit widerfährt: Sie begreift, dass sie sich dem „Babadook“, der sich tief in ihrer Seele eingenistet hat, endlich stellen muss ...

CAST & CREW

JENNIFER KENT (REGIE, DREHBUCH)

JENNIFER KENT absolvierte am NIDA (National Institute of Dramatic Art) ihren Abschluss als Schauspielerin und war anschließend am australischen Theater sowie für Film und Fernsehen tätig. 2002 übernahm sie die Regieassistentz in Lars von Triers DOGVILLE mit Nicole Kidman.

Seither schrieb und entwickelte sie ihre eigenen Filmprojekte. Jennifer Kents preisgekrönter Kurzfilm MONSTER (2005) wurde auf über 40 internationalen Festivals gezeigt. Sie führte außerdem Regie bei „Two Twisted“, einer Reihe von Thrillern von diversen Regisseuren im Stile von „Twilight Zone“ („The Twilight Zone“), die Bryan Brown für Channel Nine Australia produzierte. Jennifer Kent entwickelt derzeit drei Spielfilmprojekte, darunter GRACE (eine düstere Gothic-Lovestory, die in Tasmanien der 1820er Jahre spielt). Der Film gewann den Prix Du Scenario für noch nicht produzierte Drehbücher in der Entwicklung auf dem Cinema Des Antipodes-Festival in Frankreich. Der psychologische Thriller **DER BABADOOK** ist Jennifer Kents Spielfilmdebüt.

DER BABADOOK - JENNIFER KENT ÜBER IHREN FILM

Ich bin fasziniert von dem, was passiert, wenn Menschen ihre Gefühle verdrängen, insbesondere die schmerzhaften. Verdrängung mag kurzzeitig funktionieren, vielleicht sogar für einige Jahre, doch irgendwann kommt die Wahrheit ans Licht.

Amelia, die Hauptfigur im Film, durchlebt den schrecklichen und gewaltsamen Verlust ihres Ehemannes durch einen Autounfall. Dies geschieht auf dem Weg ins Krankenhaus, mit der hochschwangeren Amelia im Auto, die überlebt. Am selben Tag, an dem ihr Gatte stirbt, wird ihr Sohn Samuel geboren. Der Film beginnt knapp sieben Jahre später.

Amelia erkennt, dass sie ihren Sohn nicht lieben kann, da sie sich dem Schmerz der vergangenen Ereignisse nicht stellen konnte. Diese unterdrückte Trauer baut eine so starke Energie auf, die sich von Amelia abspaltet, sie verfolgt und schließlich derart Besitz von ihr ergreift, dass sie kurz davor ist, ihren Sohn zu ermorden. Diese Infragestellung von bedingungsloser Mutterliebe ist der Kern des Schreckens. Wie geht man mit einer Mutter um, dem ältesten und vertrautesten Symbol von Liebe und Schutz, die sich in eine finstere Macht tödlicher Zerstörung verwandelt? Wie geht ein sechsjähriges Kind damit um?

Diese prekäre Beziehung zwischen Amelia und Samuel ist aber auch genau das, von der die Hoffnung des Films ausgeht. Trotz seines Horrors ist **DER BABADOOK** eine Liebesgeschichte über eine Mutter, die durch die Hölle geht, um ihr Kind zu retten. Es ist ein Albtraumritt, aber das Publikum wird, wie auch Amelia, für sein Durchhaltevermögen belohnt.

Ich wurde sehr von den frühen Horror-Stummfilmen inspiriert. Sie waren visuell eindrucksvoll und faszinierend und haben den Schrecken in vielen Fällen auf eine poetische Ebene gehoben. Das ist der visuelle Ausgangspunkt von **DER BABADOOK**: Inspiration aus diesen mutigen Bilderwelten zu ziehen und eine eigene, moderne Herangehensweise zu finden. Diese Filme waren stark vom deutschen Expressionismus beeinflusst, bei dem oft das Innere nach Außen gekehrt wurde, die Emotionen wurden im Design und in der Kameraarbeit gespiegelt. Diese überspitzte Stilisierung erzeugt eine perfekte Bildsprache für psychologischen Horror.

Im Hinblick auf die Wucht der Handlung, auf den Aufwand des gesamten Teams, neue und fesselnde Bilderwelten zu kreieren sowie auf die Ausnahmedarbietungen auf darstellerischer Ebene, bin ich sicher, dass **DER BABADOOK** das Publikum als visuell packender, bewegender und zutiefst verängstigender Film begeistern wird. Er besitzt genügend Genrelemente, um ein breiteres Publikum anzusprechen, gleichzeitig aber auch genug Originalität, Mut und Tiefgang, um ihm eine Qualität zu verleihen, die den Film von allem unterscheidet, was der Zuschauer bis dahin gesehen hat.

ÜBER DIE IDEE ZUR GESCHICHTE VON DER BABADOOK

Die Idee zu **DER BABADOOK** war kein bewusster Gedanke in Gestalt einer konkreten Idee. Es hat mit einem Gefühl angefangen und ist im Laufe der Zeit gewachsen. Letztlich glaube ich, dass mein Kurzfilm **MONSTER** das Sprungbrett war. Von dort ausgehend habe ich angefangen, mir das zu erträumen, was sonst noch in dieser Story steckte.

ÜBER DIE ZUSAMMENARBEIT MIT PRODUZENTIN KRISTINA CEYTON

Ich wusste bereits aus früheren Erfahrungen, wie wichtig die Rolle des Produzenten ist. Sie ist entscheidend, nicht nur für die Finanzierung des Filmes, sondern auch für den gesamten kreativen Prozess. Weil dieser Film vom Konzept her eher ungewöhnlich war, wollte ich jemanden, der sehr fokussiert ist. Jemanden, der Zeit dafür opfern würde, meine Ideen zu verstehen und anschließend auch umzusetzen.

ÜBER DIE STORY DES FILMS

Ich bin sehr fasziniert von dem, was mit Leuten passiert, die sich gewissen Dingen nicht stellen und Probleme einfach verdrängen. Wohin führt das? Zum Beispiel dann, wenn jemand eine tragische Erfahrung durchmachen musste und sich nicht damit auseinandersetzt: Wie wirkt sich das auf sein Leben aus? Ich denke, **DER BABADOOK** ist eine Erforschung dieses Gedankens, allerdings auf zugespitzte Weise erzählt. Im Fall von **DER BABADOOK** unterdrückt Amelia diese schrecklichen Gefühle so sehr, dass sie eine eigene Energie entwickeln, die sie schließlich kontrolliert und von ihr Besitz ergreift. Was dieses Ding genau ist? Wer weiß? Nun, ich weiß es schon! Aber letztlich liegt es am Publikum, seine Ideen da hineinzuzinterpretieren. Ob es sich hier um ein übernatürliches oder ein psychologisches Phänomen handelt, liegt ganz beim Zuschauer.



ÜBER DIE VON ESSIE DAVIS GESPIELTE FIGUR DER AMELIA

Die Figur der Amelia ist sehr komplex. Die meisten, die das Drehbuch gelesen haben, machten sich Sorgen darüber, dass sie zu kalt, gefühllos und unsympathisch wirken würde. Ich habe sie jedoch wirklich gern, schon als ich sie noch erdacht und geschrieben habe. Also wollte ich eine Schauspielerin, die die Fähigkeit hat, dieser Figur Wärme zu verleihen. Für mich war Essie die perfekte Besetzung, weil ich sie schon so lange kenne. Ich habe mit ihr das NIDA (National Institute Of Dramatic Art) besucht und wir sind sehr gut befreundet. Darüber hinaus ist sie eine wirklich brillante Schauspielerin - sehr mutig, engagiert und intelligent.

ÜBER DIE FIGUR DES SAMUEL UND DIE ARBEIT MIT DEM ERST SECHSJÄHRIGEN NEWCOMER NOAH WISEMAN

Nachdem ich den Film geschrieben hatte und wir mit den Vorsprechen von sechsjährigen Darstellern begannen, dachte ich nur: Was habe ich getan? Einem Sechsjährigen die Hauptrolle in einem Film zu geben! Aber die Story hat das verlangt. Auch er ist eine Figur, die vom Publikum geliebt werden muss. Als wir Noah entdeckt hatten, war er ziemlich schnell die erste Wahl. Ich dachte nur: „Oh, da gibt es etwas an ihm, das sehr besonders ist“. Er besitzt wirklich die Qualitäten einer noch unschuldigen Persönlichkeit und das hat sich einfach wunderbar in den Charakter von Samuel eingefügt. Zu Beginn der Dreharbeiten habe ich noch zu jemandem gesagt, einen Sechsjährigen zu führen, gleiche dem Versuch, Quecksilber in einer geraden Linie laufen zu lassen. Jeder Tag war aufs Neue furchteinflößend, aber die Arbeit hat sich wirklich ausgezahlt. Ich glaube, die Tatsache, dass ich selbst Schauspielerin bin und weiß, wie hart das ist, hat dabei geholfen. Im Prinzip bin ich mit ihm durch die Szenen gegangen und habe sie ihm zunächst vorgespielt, so dass er über diesen Prozess wirklich verstanden hat, was ich wollte. Er ist sehr klug und emotional schon weit fortgeschritten – sehr viel weiter als die meisten Sechsjährigen.

ÜBER IHRE WANDLUNG VON EINER SCHAUSPIELERIN ZUR AUTORIN UND REGISSEURIN

Eigentlich wusste ich schon immer, dass ich Schauspielerin werden wollte, aber dann habe ich das NIDA besucht und in dem Moment, als ich dort fertig war, wusste ich, dass ich nicht mehr schauspielern wollte! Ich mag zwar den Prozess des Schauspielens, aber mir fehlt eigentlich das Temperament dafür. Als Kind hatte ich schon immer auch geschrieben und „Regie geführt“. Als ich die Schauspielerei aufgab, schien es am natürlichsten, einfach wieder dorthin zurückzukehren. Zu der Zeit dachte ich auch, dass ich nicht auf die Filmschule gehen möchte – ich wollte direkt im Job lernen. Also habe ich den dänischen Regisseur Lars von Trier angesprochen und habe für ihn als Assistentin bei DOGVILLE gearbeitet. Das war für mich die beste Filmschule: Ich habe jemanden erleben dürfen, von dem ich glaube, dass er im täglichen Prozess des Filmemachens ein Genie ist. Nach diesem Film habe ich an meinen Drehbüchern weitergearbeitet. Was wirklich einen entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung dieses Films hatte, ist das „Binger Filmlab“ in Amsterdam. Ein außerordentliches Drehbuch-Entwicklungslabor für Regisseure und Autoren, in dem ich fünf Monate zugebracht habe, um dieses Script vom Treatment bis in die zweite Drehbuchfassung hinein auszuarbeiten. Das war für mich wirklich phänomenal und ist genau das, was diesem Film ein starkes Fundament verliehen hat.

ÜBER DIE GESTALTUNG DES BUCHES FÜR DEN FILM UND DIE ZUSAMMENARBEIT MIT ILLUSTRATOR ALEXANDER JUHASZ

Ich wollte jemanden, dessen Arbeit sehr handgemacht ist, jemanden, der nicht alles am Computer erschaffen würde, der wundervolle Bilder selbst zeichnet. Ich hatte Alex' Arbeit bereits gesehen und als Referenz verwendet, als wir nach potentiellen Illustratoren gesucht und bereits ein paar „Babadooks“ gefertigt hatten, die nicht so gut funktionierten.

Schließlich haben wir ihn gefragt und er hat sofort zugesagt. Wir haben die Illustrationen noch während der Preproduction entwickelt und viel Zeit mit ihm verbracht, damit das „Mister Babadook“-Buch wirklich den Kern dieser filmischen Welt abbildet.

ÜBER DEN TONFALL UND DIE ATMOSPHÄRE DES FILMS

Ich mag Filme, die sehr ausgeprägte Welten erschaffen. Ich wollte eine Welt kreieren, die aus sich selbst heraus einzigartig war, die ihren eigenen Regeln folgte. Mich haben die frühen Horror-Stummfilme sehr inspiriert, überhaupt Dinge, die auf einer leicht zugespitzten Welt basieren. Insofern waren der Production Designer Alex Holmes und der Kameramann Radek Ladczuk wirklich ganz wesentlich für die Erschaffung dieser Welt. Es musste eine surreale Welt sein. Der Tonfall musste eng an diese Welt geknüpft sein.



ÜBER DIE ARBEIT MIT RADEK LADCZUK (KAMERA) UND ALEX HOLMES (PRODUCTION DESIGN)

Radek Ladczuk war eine echte Entdeckung! Wir hatten hierzulande nach Kameraleuten gesucht, haben aber keinen passenden gefunden. Ich hatte eine israelische Freundin, die gerade einen Film mit Radek abgeschlossen hatte und die mir geraten hat, unbedingt mit ihm zu arbeiten. Als wir uns dann unterhalten haben, war ich angesichts seiner Hingabe zu einem Projekt wirklich sprachlos. Er nimmt in der Regel eigentlich kein Projekt an, auf das er sich nicht mehrere Monate vorbereiten kann – und seine Vorbereitung für **DER BABADOOK** war akribisch. Wir hatten ein wirklich kleines Budget, aber die Hingabe und die Arbeit des Teams haben das mehr als ausgeglichen und lassen den Film viel teurer aussehen, als er tatsächlich war. Ich muss sagen, dass Alex Holmes das wahre Genie in diesem Film ist. Oft denke ich, dass erst die Kameraarbeit den richtigen Fokus schafft, aber in diesem Fall hätte der Film ohne die Sets, die er gebaut und designt hat, im realen Raum einfach nicht existieren können.

ÜBER DIE GRÖSSTEN HERAUSFORDERUNGEN BEI EINEM DEBÜTFILM

Ich glaube, das schwierigste an diesem Film war, dass er in einer sehr speziellen Welt spielt. Es gab nicht die Möglichkeit, einfach die Kamera zu nehmen, an einen existierenden Ort zu gehen und dort zu filmen. Wir benötigten ein hohes Maß an Vorbereitung und das in einem sehr kurzen Zeitfenster. Außerdem hatten wir in fast jeder einzelnen Szene ein Kind, benötigten also ohnehin mehr Zeit, als wir hatten. In Sachen Regie ist das Wichtigste, was ich gelernt habe, das Folgende: Ich dachte, dass ich für die Regieführung Noah austricksen müsse, ihn gewisse Dinge tun lassen müsse, um diese Art von Emotion aus einem so jungen Kind herauszuholen. In Wirklichkeit stellte sich dann heraus, dass es das Beste war, ihm die Geschichte von Anfang bis Ende zu erzählen. Ich bin mit ihm in den Zoo gegangen und habe gesagt: „So, Noah, das wird alles passieren...“, dabei habe ich zwar die schrecklichsten Aspekte außen vor gelassen, aber im Prinzip habe ich ihm erzählt, worum es in der Geschichte geht: „Letztlich, Noah, geht es um die Kraft der Liebe.“ Und ich sagte noch: „Samuel, deine Figur, ist ein echter Held in diesem Film und rettet seine Mutter.“ Wenn wir eine emotionale Szene mit Noah hatten, habe ich ihm genau erklärt, was gerade vor sich geht und es ist ihm tatsächlich gelungen, genau das darzustellen. Ich dachte, ich kenne Schauspieler, aber es war eine große Lektion, mit einem so jungen Kind zu arbeiten.

ÜBER DIE ERHOFFTE REAKTION BEIM PUBLIKUM

Ich hoffe, dass sich das Publikum selbst Gedanken darüber macht, was der „Babadook“ eigentlich ist. Und ich hoffe, es kommt auch beim Publikum an, dass **DER BABADOOK** nicht nur ein Film ist, der in Schrecken versetzt, sondern eben auch einer, der die Zuschauer auf besondere Art und Weise bewegt.



ESSIE DAVIS (AMELIA)

Essie Davis ist seit ihrem Abschluss am australischen National Institute of Dramatic Arts zu einer der angesehensten Theater-, Fernseh- und Filmdarstellerinnen Australiens aufgestiegen.

Davis Filmauftritte umfassen Peter Webbers *DAS MÄDCHEN MIT DEM PERLENOHRRING* („Girl with a Pearl Earring“, 2003), *MATRIX RELOADED* („The Matrix Reloaded“, 2003) und *MATRIX REVOLUTIONS* („The Matrix Revolutions“, 2003) von den Wachowski-Geschwistern, Michael Winterbottoms *CODE 46* (2003), *SCHWEINCHEN WILBUR UND SEINE FREUNDE* („Charlotte’s Web“, 2006), *ISOLATION* (2005), Baz Luhrmanns *AUSTRALIA* (2008), *THE WEDDING PARTY – WAS IST SCHON LIEBE?* („The Wedding Party“, 2010) und *SOUTH SOLITARY*, der 2010 das Sydney Film Festival eröffnete und ihr die Auszeichnung des Film Critics Circle of Australia als „Beste Nebendarstellerin“ einbrachte.

Essie hatte Auftritte in zahlreichen TV-Serien und Miniserien, u.a. in „Sweeney Todd“, „The Silence“ und „After the Deluge“, die ihr den AFI Award als „Beste Nebendarstellerin“ einbrachte. Darüber hinaus war sie in „Halifax“ („Halifax f.p.“) zu sehen, für diese Rolle wurde sie für den AFI Award als „Beste Hauptdarstellerin“ nominiert.

Auch für ihre Theaterauftritte wurde Davis mit viel Kritikerlob bedacht. Ihr Auftritt als Stella in „Endstation Sehnsucht“ am National Theatre in London brachte ihr den Olivier Award ein. 2004 erhielt sie für ihre Rolle der Dottie in den Broadway-Darbietungen von „Jumpers“ am National Theatre in London eine Tony-Nominierung. Für die Sydney Theatre Company spielte sie im von Steven Soderbergh inszenierten „Tot Mom“ und trat in Judy Davis’ „The School for Scandal“ auf, wofür sie mit einer Nominierung für den Helpmann Award geehrt wurde. Für ihren Auftritt in dem Theaterstück „Die Katze auf dem heißen Blechdach“ der Melbourne Theatre Company wurde sie für den Green Room Award als „Beste weibliche Darstellerin“ nominiert.

2011 trat Davis als Dolly Pickles in der lang ersehnten, von Matthew Saville inszenierten Miniserie „Cloudstreet“ und als Anouk in dem auf Christos Tsiolkas preisgekröntem Roman basierenden Theaterstück „The Slap“ auf. An der Seite von Matthew Goode und Rachel Griffiths war sie in Jonathan Teplitzkys „Burning Man“ zu sehen.

Davis ist zudem in der Serie „Miss Fisher’s Murder Mysteries“ zu sehen. Für ihre Darbietung der Phryne Fisher in der ersten Staffel erhielt Davis eine AACTA Award-Nominierung als „Beste Hauptdarstellerin in einem TV-Drama“.

ESSIE DAVIS ÜBER DEN FILM DER BABADOOK

DER BABADOOK handelt von einer Frau, deren Ehemann bei einem Autounfall tragisch verunglückt ist. Der Film setzt sieben Jahre später ein, kurz vor dem siebten Geburtstag ihres Sohnes. Es ist ihr nie gelungen, sich ihrer heftigen und traumatischen Erfahrung zu stellen. Sie war nie in der Lage, wirklich zu trauern und hat das Ganze komplett verdrängt. Aus dem gleichen Grund war es ihr nie möglich, ihr Kind wirklich zu lieben.

Samuel weist ein paar Verhaltensauffälligkeiten auf, die zur Folge haben, dass er von anderen Menschen nicht besonders gemocht wird – wie von seinen Mitschülern oder seiner Tante. Er ist sehr verängstigt oder aggressiv, kann in der Nacht nie einschlafen und hat Angst vor Monstern. Dann tritt ein Buch in ihr Leben, „Mister Babadook“, ein gezeichnetes Pop-Up-Buch. Es beinhaltet wirklich heftige und brutale Bilder von einem Monster, das aus einem Schrank kommt oder von der Decke auf ein schreiendes Kind hinabfährt. Außerdem zieht sich ein wirklich furchterregendes Gedicht durch das Buch. So sehr Amelia versucht, das Buch loszuwerden, es kommt immer wieder in ihr Leben zurück. Und Samuel baut sogar Waffen, mit denen er versucht, seine Mutter vor diesem Monster zu schützen.

Es geht darum, sich seinem Trauma zu stellen, seiner Trauer ins Auge zu sehen, diese Trauer auch auszudrücken und dann zu wissen, dass man damit leben muss – das ist nichts, was man einfach verarbeitet und das dann weg ist. Außerdem geht es darum, dass die Liebe alles besiegt.

ÜBER IHRE INTENSIVE UND EMOTIONALE ROLLE

Das ist unglaublich schwierig. Ein bisschen wie in SHINING („The Shining“, 1980), weil auch da diese übernatürlichen Kräfte am Werk sind – nur dass Amelia wie Vater und Mutter aus SHINING gleichzeitig ist. In ihr steckt ein bisschen von Shelley Duvall und ein wenig von Jack Nicholson – weil sie zuerst in Panik ist und dann schließlich Panik verbreitet. Die Mutter ist zu einem Drittel in unglaublich tiefen Kummer versunken, zu einem Drittel in Schrecken versetzt und zu einem Drittel ist sie selbst der Schrecken. Das sind extreme Emotionen, die täglich eine extreme Performance erforderten. Ich kann das wirklich nicht empfehlen!

ÜBER DIE IDENTIFIKATION MIT DER FIGUR DER AMELIA

Ich durchschaue Amelia und ich erkenne definitiv Teile von mir, die auch sie konstituieren. Als ich für die Rolle vorgeschrieben habe, hat Jennifer Kent zu mir gesagt: „Du spielst die Szene, in der du Samuel seine Medizin gibst. Und du musst Samuel diese Pille verabreichen, weil er nur dann endlich schlafen kann.“ Sie sagte außerdem: „Mach es so, wie du es mit deinen Kindern handhabst“. Also sagte ich: „Nimm diese Pille!“. Und Jennifer darauf hin: „Das ist viel zu beängstigend! Wir befinden uns noch am Anfang des Films.“. Es werden sich also viele Mütter in Amelia wiederfinden – selbstverständlich nicht bis zum Ende! Amelia ist eine wundervolle Person und sie will ihren Sohn wirklich lieben, der ja auch eine wunderbare Person ist und nur versucht, seine Mutter zu beschützen. Die Geschichte entspinnt sich aus dem Blickwinkel von beiden.

ÜBER DIE ZUSAMMENARBEIT MIT DEM SECHSJÄHRIGEN NEWCOMER NOAH WISEMAN

Für Noah war das eine echte Reise. Er hatte eine wirklich schwere Rolle zu spielen, bei der er extreme Emotionen darstellen musste, während er gleichzeitig meine extremen Emotionen aushalten musste. Jennifer Kent, seine Mutter Jillian und ich haben ihn gemeinsam gefördert und ihm ein Gefühl von Sicherheit gegeben. Wir haben ihm vermittelt: „Das alles ist nur ein Spiel, das vorbei ist, wenn ‚Cut‘ gerufen wird.“

Es gab diesen einen Tag, an dem wir eine Szene gedreht haben, in der ich ihn wirklich terrorisierte. Dabei hat er sich am Kamera-Equipment verletzt und hat vor Schmerz und vor Schreck fast geweint. Ich bin sicher, dass es nur an der etwas überfordernden Situation lag, aber ich habe zu ihm gesagt: „Nutze das, Noah!“ Und er war brilliant.

ÜBER DIE ZUSAMMENARBEIT MIT REGISSEURIN JENNIFER KENT

Ich kenne Jennifer Kent schon sehr lange. Sie war mir in der Dramaschule (NIDA) etwas voraus und ich hielt sie immer für eine fantastische Schauspielerin. Ich weiß, dass sie jeden Teil dieses Films, den sie geschrieben hat, auch selbst gespielt hat. Wieder und immer wieder, gefolgt von Neufassungen.

Sie ist wirklich leidenschaftlich und gleichzeitig sehr konkret. Obwohl es eine so harte Rolle war, die mich immer wieder entmutigt hat, verlangte sie die Dinge so konkret von mir, dass ich das Gefühl hatte, mich genau in diese Situation versetzen zu können. Sie war wild entschlossen und gab nie auf, bevor sie nicht die Performance von uns hatte, die sie haben wollte.

ÜBER DIE WEITEREN DARSTELLER UND CHARAKTERE IM FILM

Zu den wichtigsten Figuren des Films gehört die süße und fürsorgliche Frau Roach, die Nachbarin, die von der wunderbaren Barbara West gespielt wird. Amelia ist der Typ Frau, der nie irgendjemanden um Hilfe bitten kann. Sie muss immer alles ganz alleine tun – um ja niemandem Probleme zu bereiten und niemand anderen zu belästigen. Die einzige Person, die sie um Hilfe bitten könnte, die tatsächlich auch Hilfe anbietet, ist ihre Nachbarin: Eine süße alte Dame, die an Parkinson leidet und eigentlich nicht um Hilfe gebeten werden sollte. Aber sie will diesen beiden wirklich helfen. Sie liebt sie.

Dann gibt es da noch Amelias Schwester Claire, gespielt von Hayley McElhinney. Sie ist jemand, der Amelias Leid immer ignoriert hat, immer das Gefühl hatte, dass sich Amelia nicht genug zusammenreißt und von ihrer eigenen Welt besessen ist. Sie mag Samuel nicht besonders und würde nie ihre Hilfe anbieten – ein sehr angespanntes Verhältnis.

In der Arbeit hat sie nur oberflächliche Kontakte. Daniel Henshall zum Beispiel spielt ihren Kollegen Robbie, einen Pfleger. Er versucht aufrichtig zu helfen, ist aber auch ein bisschen verschossen in Amelia.

ÜBER DIE FASZINATION DES PROJEKTS

Am meisten hat mich wohl Jennifer Kent angezogen. Sie hatte einen Film für mich geschrieben, den wir immer machen wollten, der aber nie realisiert werden konnte. Als ich dann dieses Drehbuch zu lesen bekam, war ich einfach entsetzt. Ich meinte nur: „Das ist wirklich beängstigend, und wirklich furchteinflößend!“ Als sie mich gebeten hat, dafür vorzusprechen, wusste ich erst nicht, ob ich so einen Film wirklich machen sollte. Ich wusste einfach nicht, ob ich das könnte.

ÜBER DIE MÖGLICHEN REAKTIONEN DES PUBLIKUMS

Ich glaube, Mütter wird dieser Film sehr bewegen. Und jeden anderen wird der Film zu Tode ängstigen. Ich hoffe, dass es viele Gründe dafür geben wird, dass Leute sich den Film ansehen. Und ich hoffe, dass die Leute, die ihn wegen des Schreckens ansehen, gleichzeitig auch bewegt werden. Ich glaube, die Zuschauer gehen hier auf eine Reise, bei der sie sich stets fragen müssen, ob es da doch eine Macht von Außen gibt. Was aber tatsächlich passiert, lässt ihnen hoffentlich das Blut in den Adern gefrieren.





KONTAKT

VERLEIH

Praesens-Film AG
Münchhaldenstrasse 10
Postfach 919
CH-8034 Zürich
info@praesens.com

PRESSE

Anna-Katharina Straumann
Tel.: 044 325 35 24
aks@praesens.com